

Respektvoller Umgang mit dem historischen Erbe

Seit 1995 würdigt die Arbeitsgruppe Historische Hotels und Restaurants von ICOMOS Suisse Gastbetriebe, die nach denkmalpflegerischen Grundsätzen gepflegt und betrieben werden. Wichtigste Kriterien für die Auszeichnung sind der respektvolle Umgang mit der authentischen Bausubstanz und eine Unternehmensphilosophie, die das historische Erbe mit einbezieht und vermittelt.

Moritz Flury-Rova, Jurypräsident «Historische Hotels und Restaurants»

Die Faszination von Drehtüre, Messing-Uniformknöpfen, Silberbesteck – eine Nacht oder ein paar Tage sich bezaubern oder gar «verwandeln» lassen wie die Protagonistin in Stefan Zweigs Rausch der Verwandlung: ein Grand-Hotel der Belle-Époque übt eine besondere Faszination aus. Man kann sich als Normalsterbliche für eine kurze Zeit in die Welt der Eleganz, der Noblesse versetzen. Das Hotel als Bühne der (Selbst-)Darstellung, als Theater – gewiss ist es das heute nicht mehr im selben Ausmass wie um die Jahrhundertwende. Aber ein bisschen an dieser Luft schnuppern ist immer noch möglich – dort wo diese «Bühnen» noch vorhanden und (in einem gewissen Paradox) die «Kulissen» noch echt sind.

Dass es diese noch gibt, ist nicht selbstverständlich. Zog doch der Heimatschutz schon mit seiner Gründung 1905 gegen die «hässlichen Hotelkästen» ins Feld; seit dem ersten Weltkrieg galten sie als «Symbol einer alten, überlebten Ordnung». Erst im Verlauf der

1970er-Jahre erfolgte eine Rehabilitation der Historismus-Architektur, doch damit waren die Hotelpaläste dieses Stils noch lange nicht gerettet – zu altmodisch und viel zu aufwendig für einen zeitgemässen Hotelbetrieb erschienen sie; entsprechend zahlreich blieben die Abbrüche. Zudem ist ja kaum an einem anderen Ort der Zyklus der Renovationen so hoch wie in einem 5-Sterne-Hotel – auch Hotelbauten, die bestehen blieben, waren nicht vor radikalen Erneuerungen gefeit.

Geburtsstunde in Luzern

Im Jahr 1993 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen das Verständnis für die Geschichte des Tourismus und seiner kulturellen Hinterlassenschaften zu fördern. An der 1995 in Luzern durchgeführten Tagung zum Thema Historische Hotels erhalten und betreiben entstand die Idee, Hotels und Restaurants auszuzeich-



Eines der Gästezimmer im Schloss Schadau in Thun, dem historischen Hotel des Jahres 2021.

Bildlegende f

nen, die nach denkmalpflegerischen Grundsätzen gepflegt und betrieben werden. Die Jury konstituierte sich aus den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Historische Hotels und Restaurants von ICOMOS Suisse, aus Vertretern von GastroSuisse, Hotellerie-Suisse und Schweiz Tourismus sowie aus weiteren beigezogenen

*«Es ist erfreulich zu sehen,
dass die Wertschätzung des
Historischen zunimmt.»*

Experten aus den Bereichen Architektur, Geschichte, Hotellerie und Gastronomie. 1996 wurden erstmals Auszeichnungen verliehen. Durch die Würdigung der Preisträger an einer Zeremonie mit Resonanz in der Presse soll bei Eigentümern und Betreibern der Wille zur Erhaltung der historischen Bausubstanz gefördert und gleichzeitig in der Öffentlichkeit die Lust auf einen Besuch historischer Hotels und Restaurants geweckt werden.

Breites Spektrum

Von Anfang an lag der Fokus nicht ausschliesslich auf den pompösen Hotelpalästen der Jahrhundertwende, auch einfachere Landgasthöfe oder Altstadt-Restaurants wurden ausgezeichnet, vorausgesetzt, das Gebäude wurde schon mindestens eine Generation lang als Restaurant oder Hotel betrieben. So kamen z.B. die seit dem 19. Jahrhundert in älteren Patrizierhäusern geführten Hotels Albrici (Poschiavo) oder Palazzo Salis (Soglio) in die Kränze. Neben jahrhundertealten Gasthäusern wie der ins Mittelalter zurückreichenden Chasa Chalavaina in Müstair stehen Bauten der Moderne wie der Monte Verità in Ascona, das Bella-Lui in Crans-Montana oder die Jugendherberg Zürich aus dem Jahr 1965. Mehrfach wurden Dampfschiffe ausgezeichnet, zuletzt 2019 die Belle-Époque-Flotte des Genfersees.

Das Spektrum ist also breit. 2017 lockerte die Jury zudem die Kriterien, indem nun auch Betriebe zugelassen sind, die neu in historischen Gebäuden eingerichtet wurden. Wichtigste Kriterien bleiben der respektvolle Umgang mit der authentischen Bausubstanz und eine Unternehmensphilosophie, die das historische Erbe mit einbezieht und vermittelt. Der Gast soll erfahren wo er ist und er darf ein echtes historisches Bauwerk erwarten, nicht eine Replik à la Quellenhof Ragaz. Es ist erfreulich zu sehen, dass trotz (oder wegen?) des Booms von Disneyland & Co. die Wertschätzung des Historischen zunimmt. Der Erfolg der aus den ICOMOS-Auszeichnungen hervorgegangenen Vermarktungsorganisation swiss historic hotels, des Heimatschutz-Büchleins über die schönsten Hotels oder der Heimatschutz-Stiftung Ferien im Baudenkmal sprechen eine deutliche Sprache. Dass nach 25 Jahren und 94 Auszeichnungen immer wieder neue Bewerbungen an die Jury gelangen, ist ebenfalls ein schönes Zeichen und ermutigt weiterzumachen – und immer wieder erwartungsvoll eine Drehtüre aufzustossen.

Literatur:

- *Historische Hotels erhalten und betreiben*, Publikation der Fachtagung in Luzern, hrsg. von Roland Flückiger-Seiler, Luzern 1996.
- *Historische Hotels und Restaurants in der Schweiz 2016*, hrsg. von ICOMOS Suisse, Baden 2015.
- Ursula Bauer, Jürg Frischknecht: *Zeitreisen. Unterwegs zu historischen Hotels der Schweiz*, Winterthur 2013

DIE PREISTRÄGER 2021

Historisches Hotel des Jahres 2021:

Schloss Schadau, Thun

Das 1847 bis 1852 erbaute Schloss ist eines der bedeutendsten Werke des romantischen Historismus in der Schweiz, seine aussergewöhnlich aufwendige Innenausstattung ist fast vollständig erhalten. Seit 1925 im Besitze der Stadt Thun und seit 1928 als Restaurant geführt, eröffnete das Schloss nach einer sorgfältigen Restaurierung 2017-2019 als Hotel. Obschon als private Sommerresidenz erbaut, war Schloss Schadau schon damals einer der gesellschaftlichen Mittelpunkte am See – heute steht es allen Besuchern als erleb- und bewohnbares Gesamtkunstwerk zur Verfügung.

Historisches Restaurant des Jahres 2021:

Brasserie La Bavaria, Lausanne

Als die 1892 eröffnete Brasserie vor einigen Jahren schloss, war der Aufschrei über den Verlust des Traditionsbetriebs gross. Eine neue Eigentümerschaft eröffnete die Brasserie nach einer sorgfältigen Restaurierung 2019 wieder. Seither erstrahlt die restaurierte Fassade mit ihrem aufwendigen Dekor zwischen Neugotik und Jugendstil wieder ebenso wie der Gastraum mit seinen Malereien, Täfern, dem Mobiliar – und der traditionellen Brasseriekarte.

Spezialpreis 2021:

Genossenschaft Baseltor, Solothurn

Mit einem Spezialpreis zeichnet die Jury das langjährige Engagement der Genossenschaft aus, die heute vier Hotels/Restaurants und einen Saal bewirtschaftet, alle in historischen Gebäuden, aber mit ganz unterschiedlichen Renovationskonzepten, und damit auch einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Altstadt leistet.

→ Alle bisher ausgezeichneten Betriebe unter www.icomos.ch/workinggroup/historische-hotels-restaurants

→ Die nächste Ausschreibung erfolgt Anfang 2021, Bewerbungen willkommen. Die Unterlagen können ab Januar 2021 von der ICOMOS-Website heruntergeladen werden.



Restaurant historique de l'année 2021: Brasserie La Bavaria à Lausanne (VD)

Historisches Hotel des Jahres 2021: Die Brasserie La Bavaria in Lausanne (VD)



Bildlegende f

Spezialpreis 2021 für die Genossenschaft Baseltor in Solothurn. Im Bild das Hotel Baseltor

ICOMOS DISTINGUE DEPUIS 25 ANS DES HÔTELS ET DES RESTAURANTS HISTORIQUES

Une approche respectueuse du patrimoine bâti

Depuis 1995, le groupe de travail «Hôtels et restaurants historiques» d'ICOMOS Suisse honore des établissements entretenus et gérés dans le respect des impératifs de la conservation. Les principaux critères de ce prix portent sur le traitement de la substance bâtie et sur la philosophie d'entreprise, qui doit intégrer le patrimoine historique et le mettre en valeur.

Moritz Flury-Rova, président du jury «Hôtels et restaurants historiques»

Portes à tambour, boutons d'uniforme en laiton, couverts en argent. Le temps d'une nuit ou de quelques jours, se laisser envoûter, voire se transformer, comme la protagoniste du roman inachevé de Stefan Zweig, l'«Ivresse de la métamorphose». Un grand hôtel Belle-Époque exerce une fascination particulière. Il ouvre brièvement les portes du monde de l'élégance et de la noblesse au commun des mortels. L'hôtel comme théâtre, où l'on peut se mettre soi-même en scène: c'est assurément moins vrai qu'au tournant du siècle dernier, mais il est toujours possible de respirer un peu de cet air, là où les «décors» sont encore présents et (paradoxalement) où les «coulisses» sont restées authentiques.

Il n'allait pas de soi que ces lieux soient toujours là. Dès sa fondation en 1905, Patrimoine suisse partait en croisade contre les «afreux hôtels» d'une taille imposante; depuis la Première Guerre mondiale, ils passaient pour un «symbole d'un ordre ancien et

suranné». Il faudra attendre les années septante pour que l'architecture historiciste soit réhabilitée, mais les palaces de ce style étaient encore loin d'être sauvés – démodés et bien trop coûteux pour une exploitation hôtelière moderne; les démolitions se sont donc poursuivies. De plus, peu d'objets subissent un rythme de rénovation aussi élevé que les 5 étoiles. Les hôtels qui n'ont pas été détruits n'étaient pas immunisés contre les modernisations radicales.

Naissance à Lucerne

En 1993, un groupe de travail a été créé dans le but d'encourager la popularisation de l'histoire du tourisme et de son héritage culturel en collaboration avec les organisations de la branche. À l'occasion d'un colloque organisé en 1995 à Lucerne sur le thème «Sauvegarder et gérer les hôtels historiques», est née l'idée de récompenser par un prix les hôtels et les restaurants

historiques dont l'entretien et la gestion se font dans le respect des impératifs de la conservation. Le jury a été constitué avec les membres du groupe de travail «Hôtels et restaurants historiques» d'ICOMOS Suisse, des représentants d'hotelleriesuisse, de GastroSuisse et de Suisse Tourisme et d'autres experts en ar-

«Il est réjouissant de constater que, malgré le boom des Disneyland & Co, ou grâce à lui, l'intérêt pour la substance historique va grandissant.»

chitecture, en histoire, en hôtellerie et en gastronomie. Les premières distinctions ont été remises en 1996. À travers l'hommage aux lauréats lors d'une cérémonie qui trouve un écho dans la presse, l'objectif consiste à encourager les propriétaires et les exploitants à préserver la substance bâtie et, parallèlement, à éveiller dans le public l'envie de fréquenter des hôtels et des restaurants historiques.

Large éventail

D'emblée, l'accent n'a pas été mis exclusivement sur les pompeux palais du tournant du XX^e siècle. Des auberges de campagne ou des restaurants en vieille ville ont également été primés, à condition de fonctionner en tant que tels depuis une génération au moins. Il en va ainsi des maisons patriciennes exploitées depuis le XIX^e siècle que sont, par exemple, l'hôtel Albrici (Poschiavo) et le Palazzo Salis (Soglio). Si certains établissements ont déjà plusieurs siècles, comme la Chasa Chalavaina à Müstair qui existe depuis le Moyen Âge, d'autres sont des constructions modernes, comme le Monte Verità à Ascona, le Bella-Lui à Crans-Montana ou l'Auberge de jeunesse de Zurich édifée en 1965. À plusieurs reprises, des bateaux à vapeur ont aussi été distingués. En dernier lieu, ce fut le cas en 2019 de la flotte Belle Époque qui navigue sur le lac Léman.

L'éventail est donc large. En 2017, le jury a assoupli les règles. Désormais, les établissements nouvellement installés dans des bâtiments historiques sont également admis. Les principaux critères restent le traitement respectueux de la substance bâtie et la philosophie d'entreprise, qui doit intégrer le patrimoine historique et le mettre en valeur. Il faut que le client sache où il est et trouve un bâtiment authentique et non pas une réplique telle que le Grand Hotel Quellenhof à Bad Ragaz. Il est réjouissant de constater que, malgré le boom des Disneyland & Co, ou grâce à lui, l'intérêt pour la substance historique va grandissant. En témoignent la réussite de l'organisation qui promeut la marque «swiss historic hotels», issue de la distinction ICOMOS, mais aussi le succès du guide de Patrimoine suisse «Les plus beaux hôtels de Suisse» ou de la fondation Vacances au cœur du patrimoine. Qu'après 25 ans et 94 prix, de nouvelles candidatures soient toujours soumises au jury est également un signe réjouissant. Il encourage à poursuivre sur cette voie et, toujours plein d'espoir, à pousser une porte à tambour.

LES LAURÉATS 2021

Hôtel historique de l'année 2021:

Schloss Schadau, Thoun

Le château érigé entre 1847 et 1852 est un des plus importants témoins de l'histoire romantique en Suisse. Son aménagement intérieur, particulièrement raffiné, est presque entièrement préservé. Dès 1925 entre les mains de la ville de Thoun et exploité comme restaurant à partir de 1928, le château est aussi un hôtel depuis sa restauration en 2017-2019. Bien qu'ayant été construit pour servir de résidence d'été, il était, à l'époque déjà, un lieu très couru au bord du lac. Aujourd'hui, tous les visiteurs peuvent faire l'expérience de cette œuvre d'art totale, et y résider.

Restaurant historique de l'année 2021:

Brasserie La Bavarina, Lausanne

Il y a quelques années, lorsque la brasserie a fermé ses portes, les réactions ont été vives, de crainte que cet établissement emblématique ouvert en 1892 ne disparaisse. Mais un nouveau propriétaire lui a redonné vie au terme d'une rénovation attentive achevée en 2019. Depuis, la façade restaurée a retrouvé ses décorations colorées d'origine dans un style qui se situe entre néogothique et Art Nouveau. Dans la salle, peintures murales, boiseries et mobilier ont retrouvé leur éclat et la carte brasserie vient parachever l'ensemble.

Prix spécial 2021:

Genossenschaft Baseltor, Soleure

Le jury honore d'un prix spécial l'engagement sur la durée de la coopérative qui exploite aujourd'hui quatre hôtels/restaurants et une salle, tous situés dans des bâtiments historiques, mais rénovés selon des concepts très différents. Cette coopérative apporte ainsi une contribution importante à l'animation de la vieille ville.

- Tous les établissements distingués jusque-là se trouvent à l'adresse: www.icomos.ch/workinggroup/historische-hotels-restaurants
- Début 2021 aura lieu le prochain appel aux candidatures, qui sont les bienvenues. Les documents pourront être téléchargés dès janvier 2021 sur le site Web d'ICOMOS.